

haben. Du mein Gott, das haben Sie mit 7000 Rt. immer. Sind Sie erst alt, so werden Sie die nicht einmal brauchen . . .

Nun adieu! Nie hätte ich geglaubt, Sie würden sich freiwillig zwei Jahre lang von mir trennen. Und so lang ist es im April.

Adieu.

Ihr

F. L.

109.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Donnerstag [20. Januar 1859].

Meine gute, gnädigste Frau!

Ich habe gestern den ganzen Tag mit mir gekämpft, ob ich Ihnen schreiben soll oder nicht, aber unzweifelhaft haben Sie die Sie gewiß wieder so betrübende Nachricht von dem Tode des Grafen Max bereits erfahren,¹⁾ und es wäre daher unrecht und zwecklos, Ihnen nicht zu schreiben. Ich bitte Sie, sehr vernünftig zu sein und sich nicht wieder so zu grämen und zu alterieren wie damals bei Klara. Sie brauchen Ihre Kräfte und Ihre Gesundheit für sich selbst und müssen haus damit halten. Schreiben Sie mir doch bald ein paar Zeilen, denn so lange ich gar keine Nachricht von Ihnen habe, bin ich unruhig und besorgt, zumal es schon lange her ist, daß Sie meinen letzten Brief erhalten und ich noch ohne Antwort darauf bin. Ich bitte Sie sehr, sich nicht wieder maßloser Traurigkeit hinzugeben. Das ist der Weg, den wir alle gehen, und ein solches Ereignis müßte uns somit nur als Mahnung dienen, die so flüchtig vorübereilende Zeit vernünftig und human zu genießen, um etwas vom Leben gehabt zu haben, wenn es am Ende ist.

Ich bitte Sie, schreiben Sie mir umgehend. Der Tod erfolgte gestern früh fünf Uhr ganz plötzlich. Beim Prinzen von Preußen sollte gestern abend Ball stattfinden, der infolgedessen abgesagt wurde. Die Prinzessin hat gestern der Frau von Max Besuch gemacht.

¹⁾ Der preußische Gesandte in Paris, Graf Maximilian von Hatzfeldt, der Bruder der Gräfin Sophie, war am 19. Januar gestorben. Sie hatte, wie ein Brief von ihr an Lassalle vom 21. Januar zeigt, die Kunde bereits durch ihren Schwager, den General der Kavallerie und ehemaligen Kriegsminister Freiherr von Schreckenstein erhalten, der damals in Düsseldorf kommandierte. „Unvorbereitet war ich zwar ganz“, schrieb sie, „denn ich hatte am selbigen Tag Brief bekommen, daß es besser und keine Gefahr, und doch wußte ich, daß mir großes Unglück geschehen würde, denn ich hatte wieder meine Träume gehabt, die mich nicht täuschen.“

Schonen Sie sich und denken Sie an sich selbst, und wenn Sie hierin schon leichtsinnig sind, so denken Sie an die, die Sie lieben, vor allem an mich, der dies gewiß am meisten tut.

Schreiben Sie mir sofort.

Ihr

F. Lassalle.

110.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Berlin, Ende Januar 1859.]

. . . Ich habe vor einigen Tagen eine neue Wohnung vom 1. April ab gemietet für — fünfhundert Reichstaler! Aber welche Pracht. Bellevuestraße. Haut parterre. Vier große Salons, die ineinander gehen, in einer Suite! Erst ein immenser blauer Salon, Bosserie, vergoldete Plafonds usw., dann Speisesaal, wo ich dreißig Personen bequem setzen kann, und prachtvoll dekoriert. Dann großes Bibliothekzimmer, dann kleineres Arbeitszimmer, dessen Glasfenster auf ein Treibhaus stoßen, so daß ich stets die Palmen vor mir habe. Gebe ich ein Festin und öffne die vier Türen, sieht man vom Salon bis ins Treibhaus, das ich, wenn es mir auch nicht gehört, doch benutzen kann. Seitwärts Schlafzimmer. Im Souterrain Küche, Keller, Dienerwohnung. Ich kann, wenn ich will, hundert Personen bei mir sehen. Sie glauben vielleicht, daß ich verrückt bin. Ach nein! Ich denke nur, daß ich nur einmal lebe und daher mir nichts abgehen lassen will. Natürlich werde ich in solcher Wohnung auch von Zeit zu Zeit entsprechende Gesellschaft geben. Nun, und das alles könnte ich knapp mit 2800 Rt. etwa bestreiten, vielleicht nicht ganz, mit 3000 Rt. gewiß, mit 3500 Rt. reichlich, mit 4000 Rt. würde mir jedenfalls Geld übrig bleiben, so daß ich dann auf neue Ausgaben sinnen müßte, um es anzulegen. Hätte ich aber gar 5000—6000 Rt., würde ich sie ohne Übermut gar nicht tot zu machen wissen. Nun, die 4000 Rt., die ich zu reichlichem Dasein und vielen Festins in dieser Wohnung eigentlich brauche, gedenke ich mir nächstes Jahr durch Erneuerung des Vertrages mit meinem Schwager und, resp. wenn er nicht will, durch Ankauf von Genfern zu verschaffen. Aber selbst mit 3000 Rt. kann ich diesen Train durchführen. Und nun Sie erst mit 6000 Rt.! Daß ich ein bißchen antizipiere, kann Sie bei mir nicht wundern. Das haben Sie nicht nötig. Im übrigen ist es nur sehr mäßig bei mir selbst der Fall. Und somit nehmen Sie an mir ein Beispiel! Seien Sie kein Narr! Leben Sie! Leben Sie! Was würden Sie hier schon für Vergnügen durch mich haben, was Ihnen gar nichts kostete, da ich es ohne-